

Wirtschaftskammer Österreich
Bundesarbeitskammer
Österreichischer Gewerkschaftsbund
Landwirtschaftskammer Österreich



Evaluierung der Sozialpartner-empfehlung Mehrweg



Im Jänner 2011 hat das Parlament per EntschlieÙung¹ den zuständigen Umweltminister um Maßnahmen und die Sozialpartner um Vorschläge ersucht, die eine umweltfreundliche Entwicklung des Mehrweganteils an Getränkeverpackungen bewirken und um konkrete Vorschläge, welche zur Stärkung der Nachhaltigkeit im Verpackungsbereich und zur Vermeidung und Beseitigung von Abfall im öffentlichen Raum (Littering) dienen. So ist die Sozialpartnerempfehlung Mehrweg – bestehend aus einem Grundsatzdokument und der dazugehörigen „Selbstverpflichtung Mehrweg“ - im Sommer 2011 zwischen den Sozialpartnern abgeschlossen worden².

Kernziel ist die Stabilisierung des Mehrweg- (MW-)Anteils am Level von 2010, was durch ein „geeignetes Monitoring“ zu überprüfen ist.

Die „Selbstverpflichtung Mehrweg“ wurde als Zusatzdokument zur sog. „Nachhaltigkeitsagenda der Getränkewirtschaft“³ konzipiert und sieht vor allem die Verpflichtungen des Handels zur fairen Darbietung von Getränken in MW-Gebinden (Wahlfreiheit der KonsumentInnen) sowie weitere Optimierungen der ökologischen Performance von Einweggebinden vor. Das Grundsatzdokument ist in seiner Laufzeit offen, weshalb nach drei Jahren eine Evaluation vorgesehen war. Auf Basis der Ergebnisse war zu entscheiden, ob der eingeschlagene Weg fortgesetzt wird und ob gegebenenfalls Ergänzungen oder Modifikationen erforderlich sind.

In der der „Selbstverpflichtung Mehrweg“ wurde ein breiter Bogen an Maßnahmen definiert, um das Ziel der Stabilisierung des Mehrweganteils zu erreichen. Ein Hauptaugenmerk lag dabei darauf, Mehrweg für Konsumenten und Wirtschaft attraktiver zu machen. Dafür wurde eine Vielzahl an Möglichkeiten der Umsetzung definiert. Von der Bewerbung und Kennzeichnung von Mehrweggebinden, der Bequemlichkeit der Erreichbarkeit im Handel, der gleichen Einbindung in Preisaktionen bis hin zu neuen Innovationen wie die Gewichtsreduktion von Mehrweggebinden oder die Steigerung des Mehrwegkomforts durch gewichtsreduzierte Getränkeboxen. Auch sollten, wo verfügbar, regionale Produkte im Mehrweg im Handel angeboten werden.

Ein weiterer Punkt „Selbstverpflichtung Mehrweg“ war die weitere Optimierung der ökologischen Performance von Einweggebinden. Hierbei sollte die Recyclingrate von Eisenmetall- und Nichteisenmetallboxen von 65 % auf 70 % erhöht werden und der Anteil des Bottle-to-Bottle-Recyclings von 6000 auf 9000 Tonnen gesteigert werden. Auch sollte eine weitere Optimierung der verwendeten Verpackungen, neben ökologischen und volkswirtschaftlichen Aspekten, auch Produktsicherheit und Produktqualität ausgewogen berücksichtigen.

Um zur Eindämmung des Littering von Verpackungen beizutragen, war eine Plattform einzurichten, die die Öffentlichkeitsarbeit zu diesem Thema koordiniert. Außerdem war von der Wirtschaft Sockelbetrag für die Finanzierung zur Verfügung zu stellen.

¹ Nachhaltigkeit im Bereich Verpackung (1369/A(E)) - http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/A/A_01369/index.shtml

² http://wien.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/umweltundverkehr/umwelt/abfall/Massnahmenpaket_fuer_Mehrweg.html ; Verhandlungsführer auf WKÖ-Seite waren damals Herr Menz/Ottakringer, Herr Hensel/REWE und Herr Rauch/Rauch, auf AK-Seite Herr Muhm/AK Wien.

³ Die „Nachhaltigkeitsagenda der Getränkewirtschaft“ ist eine freiwillige Selbstverpflichtung, die mit dem BMLFUW ausgehandelt wurde. Sie ist 2008 unterfertigt worden und hat eine Laufzeit bis 2017. <https://www.wko.at/service/netzwerke/ARGE-Nachhaltigkeitsagenda-fuer-Getraenkeverpackungen.html>

Die festgelegten Maßnahmen und deren Umsetzung sollten durch ein geeignetes Monitoring begleitet werden und an einen einzurichtenden Stakeholder-Beirat berichtet werden.

Das Kernziel, die Stabilisierung des MW-Anteils, wurde erreicht. Erfreulicherweise ist sogar wieder ein leichter Anstieg der Mehrwegquote zu beobachten. Mit den gesetzten Aktivitäten und der Einbindung aller relevanten Stakeholder konnte eine Versachlichung der öffentlichen Debatte zum Thema „Mehrweg“ erreicht werden. Mittels Erhebung von branchenspezifischen Kennzahlen konnte nachgewiesen werden, dass Mehrwegprodukte in derselben Weise wie Einwegprodukte beworben werden und es auch bei Rabattaktionen zu keiner Bevorzugung eines Produktes kam.

Bier und Biermischgetränke werden von 40 Brauereien auch für die Füllmenge 0,33 in Mehrweggebinden angeboten.

Die Erhöhung der Recyclingquote für Eisenmetall- und Nichteisenmetалldosen wurde ebenso wie die Steigerung des Anteils des Bottle-to-Bottle-Recyclings im vorgegeben Zeitintervall erreicht.

Auch konnten die verwendeten Verpackungen weiter optimiert werden. Der Mehrwegkomfort für den Konsumenten konnte durch Einführung einer gewichtsreduzierten Splitbox gesteigert werden.

Um dem Wegwerfen von Verpackungen auf der Straße und in der Natur entgegenzuwirken, wurde die erfolgreiche Kampagne „Reinwerfen statt Wegwerfen“⁴ ins Leben gerufen. Sie unterstützt neben den Themen der getrennten Verpackungssammlung und einer weiteren Steigerung des Recyclings auch Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Verringerung von Littering. Im Fokus steht Bewusstseinsbildung, um den sorgsamen Umgang mit der Umwelt und mit natürlichen Ressourcen zu fördern.

Die gesetzten Maßnahmen und erzielten Erfolge können detailliert in den einzelnen Jahresumsetzungsberichten⁵ nachgelesen werden.

Die Vorgaben konnten damit in fast allen Bereichen erreicht werden. Aus Sicht der Sozialpartner sind der eingeschlagene Weg der Sozialpartnerempfehlung und die entwickelten Instrumente weiterzuführen und punktuell auszubauen. Die Weiterführung soll zu einer weiteren Anhebung des Mehrweganteiles beitragen.

In den nächsten Jahren

- soll ein flächendeckendes Angebot von Bier in der 0,33l- MW-Glasflasche im Handel bis Ende 2017 beworben und umgesetzt sein,
- soll eine durchgängige Kennzeichnung auch am Regal zu einer besseren Erkennbarkeit von Einweg/Mehrweg für die KonsumentInnen beitragen, was bis 2018 mit einer neuerlichen KonsumentInnenbefragung überprüft werden soll,

⁴ <https://www.reinwerfen.at/startseite.html>

⁵ https://www.wko.at/service/netzwerke/Umsetzungsberichte_zur_Nachhaltigkeitsagenda_und_zur_Zusat.html

- sollen die Investitions- und Zukunftsperspektiven im mehrwegabfüllenden Sektor untersucht werden,
- soll die Weinwirtschaft im Sinne der Sozialpartnerempfehlung verstärkt eingebunden werden,
- soll das Monitoring in der bewährten Qualität und Tiefe weitergeführt und um obengenannten Punkte gezielt erweitert werden und
- soll der positive Trend, den die Mehrwegquote in den letzten Jahren erfahren hat, weiter fortgesetzt werden.

Zudem bekräftigen die Sozialpartner die Wichtigkeit einer unterstützenden Öffentlichkeitsarbeit durch das BMLFUW und regen eine Fortführung unter gegenseitiger Abstimmung an.